

Einige Notizen über die in der Umgegend der Kolonie Sarepta vorkommenden seltneren Vögel.

Aus einem Briefe an H. Moeschler, nebst Anmerkungen

von

Dr. J. F. Naumann.

Das hier Folgende schien mir zum Mittheilen, für Ornithologen wie Oologen in gleicher Weise, nicht unwichtig, zumal es praktische Beobachtungen über weniger bekannte und bei uns selten vorkommende Vögelarten enthält, die in einem Lande, dem westlichen Sibirien, gesammelt sind, das für die deutsche Ornithologie so besonderes Interesse hat, weil sehr viele, wo nicht die meisten unserer neueren ornithologischen Seltenheiten daher stammen oder von dorthier sich zuweilen bis zu uns verflogen haben dürften. Man denke an die verschiedenen Arten jener sibirischen Drosseln, Ammern, Lerchen, vieler Sumpf- und Wasservögel u. a. m., wie es denn auch aus andern Ergebnissen hervorzugehen scheint, dass alle unsere sogenannten südlicheren Vögel weniger direkt aus Süden (von Griechenland nach Ungarn u. s. w.), als vielmehr aus Südosten oder noch mehr östlich, in der Richtung vom caspischen und schwarzen Meer her, durch Südrussland, einzeln ihre Reise immer weiter westlich bis zu uns fortsetzen, wesshalb auch Schlesien, als das östlichste deutsche Land, früher und öfter von ihnen berührt werden musste, als das mittlere Deutschland, und dass ihre übermässige Reiselust am seltensten bis in die nördlichen Theile unseres Vaterlandes sich ausdehnte. Namentlich dürfte das Vorkommen einem mildern Klima von Sibirien und selbst dem Himalaya angehörender Arten aus der Gattung *Turdus*, — zu deren Bekanntwerden das übliche Stellen der sogenannten Dohnen, zum Fange dieser als Delicatsse für die Tafel beliebten Vogelgattung, allerdings am öftersten verhalf, — nur jene Ansicht als die richtigste erscheinen lassen.

Dass ich der freundlichen Mittheilung folgender Notizen einige kurze, mir nöthig scheinende Anmerkungen beigefügt, wird der Hr. Einsender hoffentlich entschuldigen, so auch, dass ich einiges weniger Wichtige oder schon genugsam Bekannte nicht mit aufgenommen habe.

J. F. Naumann.

Unbekannter Adler oder Bussard *).

Derselbe wurde lebend nebst vier Eiern überbracht, und als in der Schlinge auf dem Neste gefangen, angegeben. (Die fraglichen Eier will Dr. Thienemann für Eier von *F. buteo* oder *F. milvus* halten?) Warum sich jedoch der Ueberbringer (ein Kalmück) dieser complizirten Lüge unterzogen hätte, da sein Gewinn dadurch nicht erhöht werden konnte, möchte schwer zu begreifen sein. —

Zum Ueberfluss wurde einige Wochen später ein eben solcher Vogel, auch ein Weibchen, als neben dem Neste geschossen, überbracht, und vier Eier dazu, welche den obigen offenbar gleich sind. — Diess Exemplar nebst den dazu gehörenden Eiern befindet sich noch im Besitze des Sammlers. — Auch hier ist, wie bei den erstern Eiern, ein starker Unterschied in der Zeichnung. Alle sind auf blaulichweissem Grunde dunkelbraun gefleckt. Bei zweien verbreiten sich diese, hier sehr länglichen Flecken, bei dem einen von dem stumpfen, beim andern vom spitzen Ende über das Ei, in abnehmendem Verhältniss. Beim dritten sind die Flecken kleiner, häufiger und rundlicher, beim vierten endlich dieselben gleichmässiger über die ganze Oberfläche vertheilt, aber beinahe ganz erloschen, so dass dieses Ei ein ganz helles Aussehen hat. —

Ist der Vogel selbst auch kein ächter *Buteo*, so schliesst er sich doch offenbar den *Buteonen* an, und dann sind gewiss auch alle Eier von demselben; darum möchten die Herren Kenner hier wohl über das Ziel hinausgeschossen haben. — Denn auch die vier Eier der zweiten Lieferung sind aus einem Nest, und gehören demnach diesem selben Vogel an.

Wenn drei Leute, welche sich nicht kennen, aus verschiedenen Gegenden die gleichen Eier bringen, und sie mit gleichem Namen benennen, so ist die höchste Wahrscheinlichkeit für die Richtigkeit der Bestimmung vorhanden, und ich fühle mich berechtigt, sie dafür zu halten und sie demgemäss abzugeben.

Sturnus roseus. Linn. Der Rosenstaar, in hiesigen Gegenden bekannt genug, nistet hier meistens in ungeheuren Massen beisammen, wesshalb, wenn einmal der Brüteplatz entdeckt ist, die Ausbeute auch

*) -Vielleicht oder vielmehr wahrscheinlich zu *Accipiter hypoleucos*, Pallas, Zoogr. I. p. 354. n. 27 gehörig und aus denselben Gegenden, die P. bezeichnet. Ein *Circaëtus*, mit gelber Cera und Füßen.

lohnt. — Ob auf diesen Brüteplätzen zwischen ihnen auch gemeine Staaren nisten, ist bei der strengen Absonderung des *roseus* vom *vulgaris* (die man hier nie beisammen sieht) sehr unwahrscheinlich.

Aquila imperialis *). Das Weibchen von *A. imperialis*, welches hierbei erfolgt, ist nicht weit von hier, im Ausläufer einer Hügelschlucht geschossen worden. Es gehört zu den zwei ihm beigefügten Eiern. Ausser diesem Paare, dessen Horst ich nicht gesehen habe, nistet noch ein Paar dieses Vogels auf hiesigem Gebiete, ohngefähr $1\frac{1}{4}$ deutsche Meile von ersterem. Diesen Horst, aus welchem ich ein Ei erhielt, das meiner Sammlung einverleibt ist, sah ich selbst. Er befand sich ungefähr 4 Faden über dem Erdboden, auf einer sehr leicht ersteiglichen, $\frac{1}{2}$ Elle dicken Aspe, und war im Verhältniss zum Vogel klein.

Aquila s. Haliaëtus albicilla ist der hier gewöhnlichste Adler; er horstet im März auf unsern Wolga-Inseln auf hohen Bäumen. Merkwürdig, dass er schon brütete, während es noch scharfe Fröste gab; bei $5\frac{1}{2}$ Grad Reaum. unter 0 fand ich durchschnittlich schon grosse Junge in den Eiern, oder erhielt doch die meisten derselben stark angebrütet.

Ueber Nr. 76 und 77 (*Aquila clanga*) erwarte ich genauere Bestimmung. Vielleicht bloss *A. naevia*? — Er nistet hier, wie mehrere andere Adler, auf alten Grabhügeln in der Steppe, welche Adler daher von den Russen »Kurgantschicki« (von Kurgan, Grabhügel) genannt werden. Nr. 76, 77 wird der kleine Kurgantschick, hingegen Nr. 1 und 2, von mir gesandt (*A. albicilla* juv.), der grosse Kurgantschick genannt.

Falco peregrinus ist hier äusserst selten.

Von *Falco lanarius* war nur ein brauchbares Exemplar erlegt worden, welches der Sendung beigefügt ist. Derselbe ist nicht häufig, äusserst scheu und nistet auf den Wolga-Inseln, auf hohen Bäumen. — Obgleich ich seine Eier bestellt hatte, habe ich doch keines erhalten, wohl aber wurde mir ein auf einer Insel ausgenommenes flüggeltes Junge angeboten. Dieser Falke steht hier in grossem Ansehen als Jagdfalke, und die Kalmückenfürsten und Edelleute bezahlen junge Vögel theuer, um sie zur Jagd abzurichten.

*) Aus nachträglichen Bemerkungen zu diesem Sendschreiben scheint hier wohl eine Namensverwechslung stattgefunden zu haben, und unter jenem Namen nicht *A. imperialis*, Bechst. s. *A. heliaca*, Savig., sondern entweder *F. chrysaëtus*, Linn. s. *A. nobilis*, Pall., oder bloss *F. fulvus*, Linn. gemeint zu sein. Hierüber zu entscheiden, kann ich jedoch nicht wagen, weil ich das fragliche Exemplar selbst nicht gesehen habe.

Die *Circus*-Bälge Nr. 100 und 103 führte ich als *pallidus* auf. Ich nahm zu dieser Bestimmung die von Keyserling aufgestellten Kennzeichen. Danach bestimmte ich auch die Eier als von *Falco pallidus*, indem mir ein Russe den lebenden Vogel nebst den Eiern brachte. (Ein Ei war sogar erst im Sacke gelegt worden.) Der Vogel stimmte in Betreff der Verhältnisse der Schwungfedern mit *pallidus*, Keyserling. — Die Eier sind rundlicher und etwas kleiner als diejenigen, welche ich für von *C. cyaneus* halte.

Merkwürdig ist, dass ich bisher keinen *F. cyaneus* fand, obschon wohl 20 weibliche Vögel dieser Art durch meine Hände gingen. — Diess erfüllt mich einigermassen mit Misstrauen, ob ich auch die etwas zarten Verschiedenheiten zwischen diesen 3 weissen Weihen, nach K's etc. kurzer Auseinandersetzung, richtig aufgefasst haben dürfte. — Die Männchen sind sehr scheu und schwer zu schiessen. Die Kalmücken verehren sie dergestalt, dass sie jedesmal die Mütze ziehen, wenn eines vorbeifliegt, indem sie glauben, Schach Dschamuni, ihr höchster Gott, sei auf dem rechten Flügel dieses Vogels von der Erde zum Himmel entschwebt. Die Russen nennen ihn deshalb »Kalmücki burchun« (Kalmückischer Gott). Sollte dieser *Circus* wirklich *pallidus* sein, so würde daraus hervorgehen, dass dieser hier häufig, hingegen *C. cyaneus* sehr selten sei; und es würden dann auch die als von *cyaneus* gesandten Eier, zum grössten Theil, wahrscheinlich *Circus pallidus* angehören *).

Strix brachyotus ist hier die gemeinste Eule; ferner kommen mit Gewissheit hier vor: *Otus*, *Scops* und *Bubo*, von welchen die letztere oft auf dem Erdboden, auf kleinen Hügeln nistet. — Von *Picus martius*, von welchen ich ein Weibchen gesandt, bekam ich noch keine Eier, eben so wenig von *P. leuconotus*, von welcher Art ich ebenfalls-blos ein Weibchen erhielt. — Sonst kommen bestimmt vor: der grosse, wahrscheinlich auch der kleine Buntspecht; häufig der Grauspecht, weniger oft der Grünspecht.

Merops apiaster nistet in den Abhängen des Ufers, in Gängen bis zu 1 Klafter tief, meistens in kleinen Gesellschaften beisammen.

Coracias garrula ist nicht selten; häufiger noch

Upupa epops.

*) *Circus cyaneus* kann wohl dort kaum oder doch nur selten vorkommen, da dies schon in den nächsten Ländern diesseits des schwarzen Meeres der Fall und derselbe selbst im südlichen Ungarn schon der seltenste unter jenen 3 weissen Weihen ist, aber auch da *C. cineraceus* lange nicht so häufig als *C. pallidus* vorkommt. N.

Mit Lerchenarten sind wir reich versehen; es nistet hier *Alauda calandra*, *A. sibirica*, *A. cristata*, *A. arvensis*. Ausserdem kommt hier eine kleine dickschnäbliche Art vor *), deren Eier wahrscheinlich unter Nr. 24 sich befinden. — Wenn man glaubt, dass die von mir als von *A. calandra* gesandten Eier von *A. cristata* sind, so irrt man ganz gewiss; dafür bürgt mir das überwiegende Vorkommen von *Calandra*, welche ganze Grastriften bevölkert, auf denen *cristata* nicht zu sehen ist. Unsere gewöhnliche Steppenlerche ist *Calandra*, die in ungeheurer Menge hier vorkommt. — *A. cristata* ist zwar nicht selten, verschwindet aber ganz gegen jene. N. hat mir übrigens zwei Eier übergeben, welche er selbst aus dem Neste einer nahe vor ihm auffliegenden *Calandra* nahm, und nach welcher ich die gesandten bestimmte. Auch die Russen gaben stets diese Eier als die von *Calandra* ab, obgleich ich für *cristata* denselben Preis geboten hatte, um völlige Klarheit zu erlangen. Dass übrigens nicht auch Eier von *cristata* darunter sein können, will ich nicht bestreiten, da sie sich wenigstens ähnlich sind; bestimmt ist *cristata* dann in der Minderzahl **).

Alauda arvensis verschwindet gegen *Calandra* ganz und wird nur einzeln gefunden.

A. sibirica nistet auch nicht selten bei uns, und ich glaube, die unter diesem Namen gesandten Eier werden alle richtig sein. —

Ausser diesen hier nistenden Lerchen werden im Winter in Flügen gefunden: *A. tatarica* und *A. alpestris*, von letzterer gewöhnlich die gelbkehlige Varietät (arktische. Pall.), seltener die alpinische Varietät Pall. mit weisser Kehle, von welcher Art ich zwei Exemplare sandte.

Glareola pratincola (?) ist nicht selten, nistet auf Salzstellen der Steppe und legt 4—6 Eier ***).

Charadrius gregarius kommt im Frühjahre truppweise, streicht eine Zeit auf den feuchten Wiesen und geht dann in die hohe, trockene Grassteppe, wo er ganz nach Art der Kibitze nistet. Sein Nest ist dort sehr schwer zu finden, daher werden die Eier selten gebracht und nur

*) Ob *arenaria*, Bp. (*brachydactyla*, auct.) oder *isabellina*, Temminck? lässt sich nicht bestimmen. N.

**) Auch hier bleibt sehr in Frage zu stellen, ob dies auch unsere in D. gemeine *A. cristata* sein möchte? N.

***) Wahrscheinlich ist hier *Gl. melanoptera*, Nordm. gemeint, die schon in T anrien unsere westlichere *Gl. pratincola* grösstentheils verdrängt hat. Irrthum ist wohl die angegebene Eierzahl, die nur 3—4 sein dürfte. N.

gegen reichliche Bezahlung aufgesucht. Die Eier Nr. 16 sind ganz bestimmt von ihm; die unter Nr. 17 weichen zwar ein wenig ab, sind aber doch wohl Eier desselben Vogels? —

Limosa melanura wird häufig geschossen und ist an den Ufern der Sarpateiche ein angenehmes Jagdziel.

Himantopus rufipes ist gleichfalls dort gemein, aber sichere Eier von ihm habe ich, ausser einem, bei einem geschossenen Weibchen in der Kloake gefundenen, nicht erhalten können.

Recurvirostra avocetta habe ich hier nicht bemerkt.

Ibis falcinellus ist in der Steppe, an den Schilfteichen der Sarpa nicht selten; hier in der Nähe wird er weniger oft gesehen.

Ardea alba. Ich habe vergeblich nach alten Männchen im Frühlingskleide geangelt, wegen der schönen grossen Schulterfedern, welche den alten Vogel alsdann zieren. Ganz bedenklich erscheint es mir, dass die russischen Jäger diesen grossen, überragenden Federschmuck gar nicht kennen wollen. Der hiesige hat zwar auch zerschlissene Schulterfedern im Frühjahr, aber so kurz, dass sie nicht über den Schwanz hinausragen. Ich kann vor der Hand nur ein Weibchen desselben senden. Der Silberreiher *) ist 40 Werst von hier und weiter in der Steppe an den grossen Schilfteichen zu Hause. — Herrlich ist der Anblick dieser Vögel, wenn sie von der Morgensonne beleuchtet, weiss wie der reinste Schnee, am dunkelblauen Himmel hinstreichen, und man lernt bei diesem Anblick die Wonne einer Falkenjagd auf Silberreiher ganz verstehen.

Grus Virgo bewohnt die entfernten Theile der hohen Steppe, wo er auch nistet. Er ist unendlich schwer zu beschleichen. N. hat manchen Tag damit verloren. Die Russen fangen ihn auf dem Neste in kleinen Tellereisen; da Männchen und Weibchen brüten, sind beide Geschlechter auf diese Art fangbar, wobei der Balg zwar geschont, das Bein aber stets stark verletzt wird. Es ist in diesem Jahre über Eier sowohl als Vögel in unserer Umgegend im Allgemeinen so hergegangen, dass man sich im nächsten Jahre mehr in die Ferne wenden müssen.

Anas casarca (rutila) wird immer ein sehr theurer Vogel bleiben, weil er sehr wild, daher schwer zu schiessen ist. Eher wird noch das Weibchen auf dem Neste, gewöhnlich in einem hohlen Baume, oft 2, 3 und 4 Faden hoch, lebend gefangen. Diese Ente ist im Frühjahr die

*) Es fragt sich, ob jener, oder A. Egretta, oder A. Garzetta mit diesem Namen bezeichnet sein soll?

schönste Zierde unserer Wasservogel-Welt. Sie kommt mit dem allerersten Frühling und ihr herrliches klangvolles Aang! welches sie beim Fliegen hören lässt, so wie das sonore Gurr! beim Auffliegen, ihr glänzend rothes Gefieder mit dem grossen weissen Spiegel im Flügel ist wahrhaftig imposant. Dazu trägt sie sich höher wie jede andere Entenart, watschelt auch nicht, sondern läuft fast wie ein Huhn. Sie schwimmt weniger als sie im Seichten einher wadet. Zu jetziger Jahreszeit (Dies scheint früher geschrieben, als der Brief datirt ist. Möschler.) gehen sie Abends und Morgens in Schaaren auf die Felder und bringen blos den Tag am Wasser zu. —

Nächst der *Casarca* ist auch *A. rufina* eine Zierde unserer Gewässer. Sie soll in trockenen Höhlen nisten wie *A. tadorna* *).

Von *A. mersa* konnte ich das letzte Mal kein Weibchen schicken, weil die, welche ich erhielt, zu sehr zerschossen waren. Das Weibchen hat im Frühjahr weder einen so schönen lasurblauen Schnabel wie das Männchen, noch so viel Weiss am Kopfe. Wegen Eier derselben habe ich mir dies Jahr alle mögliche Mühe gegeben und tüchtige Preise geboten, aber nicht eins wurde mir geliefert.

Diese Ente nistet nämlich mitten in den Schilfteichen zwischen dichtem Schilfe, ähnlich den Tauchern, mit beinahe schwimmendem Neste, an Orten, wo man gewöhnlich nur mit einem Kahne hinkommen kann; in diesem Jahre waren aber, wegen grosser Dürre, diese Teiche verlehzt, und stellten ungeheure Sümpfe dar, worin man weder im Kahn fahren, noch hinein gehen konnte. Daher muss die Aufklärung über ihr Brutgeschäft bis nächstes Jahr verschoben bleiben. Aus diesem Zustande der Teiche erklärt sich auch der Mangel an Eiern von *Ardea*-Arten und andern Sumpfvögeln bei letzter Sendung.

Podiceps rubricollis habe ich im Frühjahr bei einem Ausfluge an einen Steppenteich, 60 Werst von hier, in grosser Anzahl auf diesem Teiche getroffen.

Auch *Pelecanus crispus* hat auf den obern Sarpa-Teichen seine höchst interessanten Brüteplätze. Ich besuchte dieselben im Frühjahr, fand sie aber unbesetzt, weil es noch zu früh im Jahre war. Die Construction des Nestes war indessen noch gut zu erkennen. Die Nistplätze befanden sich tief im Schilfteiche. Wir gelangten in einem Bote nach halbstündiger

*) Schwerlich! In D. nistet sie wie die meisten Enten im Schilfe der Gewässer.

Fahrt zwischen mächtigen Schilfdickichten und mehreren freien Wasserstellen, auf denen Schwäne spielten und unzählige Enten schwammen, endlich an die Nester, welche dicht neben einander auf schmalen Dämmen standen, die aus alten Schilfwurzeln und Rohrstengeln zusammengeschwemmt schienen, und so dicht vom Wassergeflügel niedertreten waren, dass sie, ohne Gefahr einzusinken, einem Mann gestatteten, auf ihnen entlang zu schreiten. Die Nester selbst waren aus gebogenen Schilfstengeln, sehr eng für den Vogel, angelegt. Federn waren noch nicht darin zu sehen, da die Brutzeit noch nicht da war, auch blieben für dies Jahr, wie sich nachher erwies, diese Nistplätze verlassen, ob schon sie eine ziemliche Reihe von Jahren jedes Jahr gedient hatten.

Einige oologische Notizen nebst Beobachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle in Hannover im Frühjahre 1852

von

E. Pralle.

Im Allgemeinen ist bei Celle ein Mangel an Individuen der Zugvögel, besonders der Sumpfvögel, im Verhältniss zu früheren Jahren bemerkt worden. (Die Waldschnepfenjagd war äusserst unergiebig. *Scolopax gallinago* fand sich wenig zahlreich ein u. s. w.; nur *Scolopax gallinula* zeigte sich in ziemlicher Anzahl.) Vielleicht mag diess seinen Grund haben in der rauhen Frühlingswitterung (am 16. April 2 Grad Kälte, 18. April mehre Zoll hoher Schnee, 19. und 20. April wiederum Schneegestöber und sogar am 3. Mai noch Schneegestöber nebst Hagelschauern), wodurch manche Wanderer verscheucht sein mögen; vielleicht aber auch sind in dem so sehr gelinden Winter manche Vögel in mehr nördlichen Gegenden zurückgeblieben. So ist den ganzen Winter hindurch *Scolopax rusticula* auf meinen Fuchstreibjagden einzeln vorgekommen, in einem Treiben sogar zwei Stück, sie hat auch hier dieses Jahr gebrütet, wie eine am 16. Mai gesehene junge Waldschnepfe beweist. Während ich im vorigen Jahre bereits am 16. April drei Nester von *Scolopax gallinago* fand, von denen das eine schon den vollen Satz von vier Stücken

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Naumann Johann Friedrich

Artikel/Article: [Einige Notizen über die in der Umgegend der Kolonie Sarepta vorkommenden seltneren Vögel 23-30](#)